

Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend Petition der Kantonalen Stufenkonferenz Primarschule zum Landratsentscheid über die nichtformulierte Gesetzesinitiative «Stopp dem Verheizen von Schüler/-innen: Ausstieg aus dem gescheiterten Passepartout-Fremdsprachenkonzept»

2018/653

vom 20. November 2018

1. Ausgangslage

Die Petition 2018/653 der Kantonalen Stufenkonferenz Primarschule (PLK) zum Landratsentscheid über die nichtformulierte Gesetzesinitiative «Stopp dem Verheizen von Schüler/-innen: Ausstieg aus dem gescheiterten Passepartout-Fremdsprachenkonzept» (2017/353) wurde am 28. Juni 2018 von der Geschäftsleitung des Landrats zur Vorberatung an die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission überwiesen.

Die Petentinnen und Petenten wenden sich mit acht Forderungen an den Landrat: Erstens sollen die Lehrmittel «Mille feuilles», in überarbeiteter Version, und «New World» sowie die damit verbundene Didaktik weiterhin ungehindert als Hauptlehrmittel eingesetzt werden können. Verpflichtungen durch die Sekundarstufe in Form von «Umsetzungshilfen», Wörter- und Grammatiklisten soll es keine geben. Zweitens sollen keine Lehrmittelverbote ausgesprochen werden. Der Lehrplan, drittens, soll bis zur Auswertung des Projekts «Passpartout» unangetastet bleiben. Viertens soll der Landrat der Tatsache Rechnung tragen, dass 66 % der Lehrpersonen auf Primarstufe keinen Austritt aus «Passepartout» wollen. Es soll fünftens zur Kenntnis genommen werden, dass die Primarlehrpersonen mehrheitlich eine positive Einstellung zu «Passepartout», der Mehrsprachendidaktik sowie den infragestehenden Lehrmitteln haben. Sechstens fordert die PLK, dass künftig, fliessen Meinungen von Lehrpersonen in die Entscheidungen des Landrats ein, auch die Basis der Lehrpersonen eine Gelegenheit hat, sich zu äussern. Weiter soll, bevor weitere Arbeiten wie Lehrplananpassungen oder Erstellen von Lehrmitteln in Auftrag gegeben werden, eine Bedarfsabklärung vorgenommen werden. Zuletzt, achtens, wird vom Landrat gefordert, dass in der Primarschule Ruhe einkehren und der Arbeit der Primarlehrpersonen wieder mehr Wertschätzung entgegengebracht werden solle.

Für Details wird auf den beiliegenden Petitionstext sowie das Begleitschreiben der PLK verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission hat die Petition an der Sitzung vom 20. September 2018 in Anwesenheit von Regierungspräsidentin Monica Gschwind, Severin Faller, Generalsekretär BKSD, und Beat Lüthy, Leiter Amt für Volksschulen, beraten.

Angehört wurden an der Sitzung vom 20. September 2018 seitens der Petentinnen und Petenten Regina Jäkel, Françoise Kessler und Lukas Flüeler, Vorstandsmitglieder der Kantonalen Stufenkonferenz Primarschule (PLK).

2.2. Eintreten

Eintreten war unbestritten.

2.3. Detailberatung

– *Anhörung der Petentinnen und Petenten*

Die Vertretung der Petentinnen und Petenten führte aus, die Petition sei an der Delegiertenversammlung der PLK einstimmig und ohne Enthaltungen beschlossen sowie von den 40 anwesenden Delegierten unterzeichnet worden. Auf eine weitere Unterschriftensammlung wurde verzichtet, da die PLK rasch auf den Landratsentscheid zum Ausstieg aus dem Passepartout-Fremdsprachenkonzept reagieren wollte.

Der Petition liegen zwei Umfragen zugrunde. Die Amtliche Kantonalkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer (AKK) hat eine Umfrage zu den Lehrmitteln durchgeführt, die PLK eine interne Umfrage auf Ebene Primarstufe. Die Lehrmittelumfrage der AKK fragte unter anderem danach, ob die Lehrmittel «Mille Feuilles» und «New World» als «geeignet», «mässig geeignet» oder «ungeeignet» angesehen werden. Die Umfrage der PLK enthielt Fragen nach einem Verbot der beiden Lehrmittel beziehungsweise Fragen zur Abschaffung der Mehrsprachigkeitsdidaktik und zum Ausstieg aus «Passepartout». Die Umfragen zeigen ähnliche Resultate, so die Petentinnen und Petenten. Das Englischlehrmittel «New World» gehört gemäss der AKK-Umfrage zu den zehn beliebtesten Lehrmitteln im Kanton, lediglich 1 % der befragten Lehrpersonen ist der Ansicht, es sei ungeeignet. Dies entspricht in etwa den Ergebnissen der PLK-Umfrage: Dort sprechen sich 3°% der Primarlehrpersonen für ein Verbot von «New World» aus. In der AKK-Umfrage beurteilen zudem 14°% der befragten Lehrpersonen «Mille Feuilles» als ungeeignet, 58 % als mässig geeignet und 16°% als geeignet. In der PLK-Umfrage sprechen sich 16°% der befragten Primarlehrpersonen für ein Verbot von «Mille Feuilles» aus, 59 % dagegen und 25°% enthalten sich. Der Prozentsatz an Lehrpersonen, welcher das Lehrmittel als unbrauchbar beurteilt, deckt sich in etwa mit der Anzahl Personen, die sich ein Verbot wünscht. Weiter spricht sich die Mehrheit der befragten Primarlehrpersonen mit 73 % für die Mehrsprachigkeitsdidaktik (13°% dagegen, 14 % Enthaltungen) und mit 66°% gegen einen Ausstieg aus «Passepartout» aus (14 % für einen Ausstieg, 20 % Enthaltungen).

Die PLK schliesst aus den Umfrageergebnissen, dass viele Lehrpersonen gerne mit «Mille Feuilles» und vor allem auch mit «New World» weiterarbeiten möchten. Ein Verbot der beiden Lehrmittel wird deshalb abgelehnt. Zudem sind sich die an der Anhörung anwesenden Petentinnen und Petenten einig, dass die Notwendigkeit einer Überarbeitung von «Mille Feuilles», mit der bereits schon begonnen wurde, ausser Frage steht.

Aus der Kommission wurde gefragt, ob eine Lehrmittelfreiheit denkbar wäre. Die Petenten antworteten, dem stehe die PLK sehr kritisch gegenüber. Eine Zulassung alternativer Lehrmittel, die der Unterrichtsweise an den Primarschulen entsprechen und die Anforderungen des Lehrplans erfüllen, sei aber denkbar.

Während einige Kommissionsmitglieder die Ansicht vertraten, die Umfrageergebnisse repräsentierten die Meinung der Lehrpersonen und dieser sollte Vertrauen geschenkt werden, äusserten mehrere Kommissionsmitglieder Kritik an den beiden Umfragen. Die Formulierung «mässig geeignet» in der Lehrmittelumfrage sei unbrauchbar und könne als Synonym für «ungeeignet» verstanden werden. Auch die Rücklaufquote der PLK-Umfrage sei etwas dürftig. Weiter seien nicht alle Personen befragt worden, die täglich mit den Lehrmitteln zu tun haben. So wurden weder die Schülerinnen und Schüler, noch die Eltern oder Sekundarlehrpersonen miteinbezogen. Die Ergebnisse könnten somit nicht als Entscheidungsgrundlage dienen.

Die Petentinnen und Petenten erwiderten, die Umfrage habe unter den Primarlehrpersonen hohe Wellen geschlagen. Im Vergleich zu anderen Umfragen sei die Rücklaufquote von mehr als einem Drittel – 587 von circa 1'500 Primarlehrpersonen haben geantwortet – überdurchschnittlich gut. Auf eine Befragung der Sekundarlehrpersonen sei bewusst verzichtet worden, da es frühestens ab dem dritten Jahrgang Sinn mache, auf Sekundarstufe die Erfahrungen mit «Passepartout» zu evaluieren. Die Eltern seien zudem mit der neuen Didaktik, welche mit «Mille Feuilles» eingeführt wurde, noch zu wenig vertraut, um darüber Auskunft geben zu können.

Weiter setzten sich die Petentinnen und Petenten bei der Kommission dafür ein, dass zukünftig keine weiteren Materialien wie Umsetzungshilfen, Wörterlisten etc. notwendig sein sollten, um den Lehrplan zu erfüllen. Absprachen in den Sekundarschulkreisen und damit verbundene Wörterlisten seien damit ebenfalls überflüssig. Diese Absprachen und Abmachungen, wie es sie heute gibt, empfänden die Primarlehrpersonen als Bevormundung durch die Sekundarstufe.

Ein Kommissionsmitglied wendete ein, mit den Absprachen zwischen der Sekundarstufe und der Primarstufe hätte man sehr gute Erfahrungen gemacht. Durch die Abmachungen sei gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler beim Übertritt in die Sekundarschule am gleichen Punkt stehen. Ein Verzicht oder gar ein Verbot von Absprachen wäre entsprechend nicht sinnvoll.

Abschliessend hielten die Petentinnen und Petenten fest, das Hauptproblem an den Primarschulen sei nicht «Milles Feuilles», sondern dass sich die Lehrpersonen – nicht zuletzt aufgrund der medialen Berichterstattung – erklären und rechtfertigen müssten. Zum Teil höre man schon von den Kindern, mit den Lehrmitteln könne man nicht arbeiten, dies habe in der Zeitung gestanden. Die Lehrpersonen, so die Petentinnen und Petenten, bräuchten Ruhe, um arbeiten zu können.

– *Beratung durch die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission*

Die Kommission schätzt das Engagement der PLK und ist sich des grossen Aufwands der Umfrage unter den Primarlehrpersonen bewusst.

Anlass zu Diskussionen gab der Wortlaut des Petitionstexts. Mehrere Kommissionsmitglieder bekundeten Mühe mit den Forderungen der Petition, die in Form von Aufgaben und Vorschriften direkt an den Landrat gerichtet sind. Die Petentinnen und Petenten hätten zwar in ihrer Präsentation einige Forderungen und Formulierungen relativiert, so ein Kommissionsmitglied, der Wortlaut der Petition sei und bleibe aber, wie er ist. Einige Forderungen könnten unterstützt werden, andere nicht.

Während die Kommissionsmehrheit der Ansicht war, der Antrag solle auf Kenntnisnahme der Petition lauten, setzte sich eine Minderheit dafür ein, dem Landrat zu beantragen, die Petition als Postulat zu überweisen. Die Beantwortung des Postulats könnte so in die Beantwortung der Initiative und in die Diskussionen der Task Force zur Initiative einfließen. Für die Kompromissfindung sei dies förderlich. Die Stimmen der Kommissionsminderheit sind somit nicht Ausdruck einer ablehnenden Haltung gegenüber den Petitionsforderungen, sondern Stimmen für eine Überweisung der Petition als Postulat. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder argumentierte dagegen und vertrat die Meinung, die Überweisung als Postulat würde zu stark in den laufenden Prozess zur Beantwortung der Initiative eingreifen und diesem schaden. Auch mit einer Kenntnisnahme könne die Arbeit der Petentinnen und Petenten honoriert und die Petition gewürdigt werden.

3. Antrag an den Landrat

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat mit 7:4 Stimmen ohne Enthaltungen, die Petition zur Kenntnis zu nehmen.

20.11.2018 / pw

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

Christoph Hänggi, Präsident

Beilage

– Petitionstext und Begleitschreiben

Landrat
Landeskanzlei
Rathausstrasse 2
4410 Liestal

Muttenz, 13.6.2018

Petition zum Landratsentscheid nichtformulierte Gesetzesinitiative „Stopp dem Verheizen von Schüler/-innen: Ausstieg aus dem gescheiterten Passepartout-Fremdsprachenkonzept“

Sehr geehrte Damen und Herren Landräte

Mit ungläubigem Staunen und grossem Unverständnis nimmt der grosse Teil der Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe Kenntnis Ihres Entscheids bezüglich der Initiative den Fremdsprachenunterricht betreffend. Vor 8 Jahren trafen Sie, werthe Landräte und Landrätinnen, einen Entscheid, der uns zu sehr weitreichenden und umfangreichen Weiterbildungsmaßnahmen zwang, wollten wir unsere 100%-Anstellung behalten. Also besuchten wir unzählige Weiterbildungsstunden. Wir erlangten in mindestens einer der beiden Fremdsprachen das Sprachniveau C1* und besuchten die notwendigen Didaktikkurse. Alle diese Bemühungen stammten wir neben der enormen Belastung der Einführung eines neuen Lehrplans, immer früher eingeschulten Schülerinnen und Schülern, der verstärkten Integration in den Regelklassen und der Einführung der 6. Klasse auf der Primarstufe, durch welche der Kanton nun jährlich viel Geld einspart.

Die von Ihnen und dem Volk beschlossenen Harmonisierungsmassnahmen, welche an der Abstimmung vom 10. Juni 2018 nun nochmals klar bestätigt wurden, führten auf der Primarstufe zu einer enormen Menge an Zusatzarbeiten. Aufgrund des neuen Lehrplans mussten neue Lerninhalte erschlossen werden, für welche oft gar keine geeigneten Lehrmittel zur Verfügung standen. Dies war im Eifer des Gefechts wohl vergessen gegangen. Die vorhandenen Lehrmittel mussten auf Lehrplantauglichkeit überprüft werden. Dort, wo neue Lehrmittel zur Verfügung standen, mussten neue didaktische Materialien erstellt werden, welchen auf der Primarstufe entscheidende Bedeutung zukommen. Generell sorgten die Vorbereitungen eines Unterrichts mit neuen oder veränderten Lerninhalten und neuen Lehrmitteln für einen deutlich höheren Aufwand als einfach mit altbewährtem Material zu unterrichten. Eine besondere Belastung stellt für die Primarlehrpersonen dar, dass der Lehrplan sich ja in allen Fächern gleichzeitig verändert hat. So musste jede Primarlehrperson diese Veränderungen in allen Fächern gleichzeitig durchführen.

Neben all diesen Anstrengungen waren es auch die Primarlehrpersonen mit ihren Schulleitungen, die an vorderster Front standen, wenn es galt, die vom Souverän beschlossenen Änderungen gegenüber den Eltern zu vertreten. Nun, da die Resultate der Checks in den Fremdsprachen gut ausfielen, sich erste Erfolge bemerkbar machen und der grosse Teil der Eltern „im Boot“ sind, fällen Sie einen Entscheid, der diese anspruchsvolle und aufwändige Arbeit zunichte macht.

Bei den Lehrerinnen und Lehrern der Primarstufe entsteht das Gefühl, dass in unserem Kanton nur diejenigen gehört werden, die am lautesten schreien und die unverschämtesten Forderungen stellen. Diejenigen, die vor lauter Arbeit gar keine Zeit haben, laut zu schreien, werden übersehen und auch nicht gefragt.

Die Konferenz der Primarlehrerinnen und Primarlehrer (PLK) als Stufenkonferenz der Amtlichen Kantonalkonferenz (AKK) stünde Ihnen, sehr geehrte Landräte und Landrätinnen, gerne als Informationsquelle zur Verfügung. Laut Bildungsgesetz ist dies gegenüber der BKSD auch unsere Aufgabe. Gemeinsam mit der Schulleitungskonferenz (SLK) verfügen wir über einen breiten Zugang zur Basis.

Entgegen anderer Behauptungen von Splittergruppen und einzelnen Lehrpersonen, die in der Öffentlichkeit immer wieder ihre Meinung kundtaten, ist die Haltung der Primarlehrpersonen bezüglich des Fremdsprachenunterrichts nicht so negativ. Auch sind die Lehrmittel nicht so unbeliebt, wie immer behauptet. Die PLK hat ihre Basis in zwei Umfragen zu den Lehrmitteln und zum Fremdsprachenunterricht befragt. Die genauen Daten entnehmen Sie bitte den Anhängen „Lehrmittelumfrage“ und „Basisumfrage Passepartout“.

Wir erwarten von Ihnen, dass Sie folgende Punkte zur Kenntnis nehmen und daraus Ihre weiteren Handlungen in Bezug auf die Fremdsprachen ableiten:

- Der ERFA-Bericht basiert auf statistisch ungenauen Daten. Erst als man alle Fremdsprachenlehrpersonen der Sekundarstufe eingeladen hatte, erkannte man infolge der Intervention der PLK, dass man die Primarlehrpersonen, welche schon seit mehreren Jahren mit den Lehrmitteln unterrichteten, vergessen hatte einzuladen. Es wurde in der Folge eine Delegation eingeladen. Die Resultate sind dementsprechend zugunsten der Meinung der Sekundarstufe verfälscht, da nur ein geringer Anteil der Fremdsprachenlehrpersonen der Primarstufe eine Gelegenheit hatte, seine Meinung zu äussern. Zudem hatten die ERFA den expliziten Auftrag, kritische Rückmeldungen zum Lehrmittel „Mille feuilles“ zu sammeln, um dieses dann zu verbessern. Dementsprechend hoch ist auch die Anzahl kritischer Voten. Das Lehrmittel „New World“ stand gar nicht zur Debatte.
- Das Englischlehrmittel „New World“ gehört zu den 10 beliebtesten Lehrmitteln im Kanton. Von den antwortenden 178 Lehrpersonen ist lediglich 1% der Meinung, dass man damit nicht arbeiten könne. Gestützt wird diese Zahl von der PLK Basisumfrage Passepartout: Von den antwortenden 587 Lehrpersonen wünschen sich derer lediglich 14 ein Verbot von „New World“. Dies entspricht einem Anteil von 3%.
- Auch beim Französischlehrmittel „Mille feuilles“ erhielten wir lediglich von 14% der gesamthaft 240 rückmeldenden Lehrpersonen die Meinung, das Lehrmittel sei nicht brauchbar. Auch diese Zahlen werden von unserer zweiten Umfrage gestützt. Von den 587 teilnehmenden Lehrpersonen wünschen 94 ein Verbot von „Mille feuilles“. Dies entspricht 16%.
- Des Weiteren bitten wir Sie, verehrte Landräte und Landrätinnen, folgende Umfrageergebnisse der PLK und der teilnehmenden 587 Lehrpersonen des 2. Zyklus zur Kenntnis zu nehmen: Lediglich 14% der antwortenden Lehrpersonen möchten aus Passepartout aussteigen, 9% möchten aus HarmoS aussteigen und 13% möchten die Mehrsprachigkeitsdidaktik wieder abschaffen.
- Das Volk wünscht zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe und hat dies auch an der Abstimmung vom 10. Juni nochmals klar zum Ausdruck gebracht. Damit drückt es der Primarstufe ihr Vertrauen aus.
- Die Checks P6 haben unserer Arbeit stets gute Resultate bezeugt. Trotzdem werden in der Öffentlichkeit und auch im Landrat Behauptungen aufgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht bei uns „nichts können“. Lügen diese überkantonalen und teuer eingekauften Überprüfungen der Leistungen der Schülerinnen und Schüler?

Es ist uns, sehr geehrte Landräte und Landrätinnen, völlig unklar, wie in Ihrem Rat und in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen konnte, dass „alle Lehrerinnen und Lehrer“ mit den Lehrmitteln unzufrieden sind und die Mehrsprachigkeitsdidaktik zugunsten eines „bewährten“ Fremdsprachenlehrmittels z.B. mit dem Lehrmittel „Bonne Chance“ ersetzen wollen. Dieses kommt übrigens mit 8% Zustimmung in unserer Umfrage zu einer vernichtenden Ablehnung.

Die Unterzeichnenden dieser Petition haben folgende Forderungen an Sie:

- Der Landrat sorgt dafür, dass die Lehrpersonen der Primarstufe die beiden Lehrmittel „Mille feuilles“ in überarbeiteter Version und „New World“ und die damit verbundene Didaktik auf der Basis des Lehrplans Volksschulen weiter ungehindert und ohne weitere Verpflichtungen durch die Sekundarstufe in Form von „Umsetzungshilfen“, „Wörter- und Grammatiklisten“ etc. als Hauptlehrmittel einsetzen können.
- Der Landrat sorgt dafür, dass keine Lehrmittelverbote ausgesprochen werden.
- Der Landrat sorgt dafür, dass der Lehrplan Volksschulen für die Primarstufe in Bezug auf die Fremdsprachen bis zur Auswertung des Projektes Passepartout unangetastet bleibt und danach allenfalls in Zusammenarbeit mit den HarmoS-Kantonen überarbeitet wird.
- Der Landrat trägt der Tatsache Rechnung, dass 66% der Lehrpersonen (in Zahlen 382 Umfrageteilnehmende) der Primarstufe keinen Austritt aus Passepartout wollen.
- Der Landrat nimmt zur Kenntnis, dass die Mehrheit der Primarlehrpersonen entgegen anderslautender Behauptungen eine positive Einstellung zu Passepartout, der Mehrsprachendidaktik sowie zu den infrage stehenden Lehrmitteln hat. (vgl. Daten im Anhang).
- Fließen zukünftig Meinungen von Lehrpersonen in die Entscheidungen des Landrates mit ein, sorgt dieser dafür, dass auch tatsächlich die Basis der Lehrpersonen eine Gelegenheit hat, sich zu äussern. Dazu bietet die PLK gerne ihre Unterstützung an.
- Bevor der Landrat weitere teure, unnötige Arbeiten wie Lehrplananpassungen, Erstellen eigener Lehrmittel, Erstellen weiterer unnötiger Umsetzungshilfen und Anschlusshilfen etc. in Auftrag gibt, welche wiederum für alle Lehrpersonen der Primarstufe einen erheblichen Mehraufwand bedeuten, sorgt er dafür, dass eine effektive Bedarfsabklärung vorgenommen wird.
- Der Landrat sorgt dafür, dass in der Primarstufe Ruhe einkehrt und dass der Arbeit der Lehrpersonen auf der Primarstufe wieder mehr Wertschätzung entgegen gebracht wird.

Die Unterzeichnenden unterstützen die oben genannten Forderungen mit ihrer Unterschrift. Die Petition kann von allen Personen, unabhängig von Alter, Nationalität und Wohnort unterzeichnet werden.

	Name, Vorname	Arbeitsort	Delegierte/r	Lehrperson Fremdsprache	andere	Unterschrift
1						
2						
3						
4						
5						

Die Delegiertenversammlung der Primarlehrerkonferenz hat am Mittwoch, 13. Juni 2018 einstimmig und ohne Enthaltungen dieser Petition zugestimmt und diese unterzeichnet.

Petitionskomitee: Primarlehrerkonferenz PLK Amtliche Kantonalkonferenz

Petitions-Vorstand: Vorstand PLK Regina Jäkel Pacchiarini, Lukas Flüeler

Die Konferenz der Primarlehrerinnen und Primarlehrer des Kantons Basellandschaft dankt für die Kenntnisnahme der Petition und erwartet gespannt Ihre Reaktionen.

Mit freundlichen Grüssen

Regina Jäkel Pacchiarini und Lukas Flüeler
Co-Präsidium PLK

Beilage:
Umfrage Ergebnisse

Die Konferenz der Primarlehrpersonen (PLK) vertritt die Interessen und Anliegen der Primarlehrpersonen in pädagogischen und bildungspolitischen Fragen. Sie ist ein Teil der Amtlichen Kantonalkonferenz (AKK) und ist damit Ansprechpartner der Bildungs- Kultur und Sportdirektion (BKSD) und dem Amt für Volksschulen (AVS).

Die PLK führt 4-5 mal jährlich Delegiertenversammlungen durch, zu denen die Primarschulen VertreterInnen entsenden. Die Delegierten werden von den Konventen gewählt und sind Bindeglied zwischen der Basis (Primarschulen) und dem Vorstand der PLK. Im weiteren vertreten gewählte PLK-Delegierte die Interessen der Primarstufe innerhalb der zweimal jährlich durchgeführten AKK-Delegiertenversammlungen. Die PLK kann auch eine Gesamtkonferenz einberufen, zu der alle Lehrpersonen der Primarstufe eingeladen werden.